STANDORT Schalenstein

Begehung : 21.7.2001 / 2002 / 20.7.2005

Gemeinde : Evolène
Nummer : 1983.16
Kanton : VS
Tal : Hérens
Ort : Alp Cotter
Karte : LK 1327 **Koordinaten** : Anfrage Office des recherches

LAGE

topographische Lage : im freien Feld; an einem Abhang
Beziehung zur Umgebung : an einem Aussichtspunkt mit Panoramablick

GEOLOGIE

Gestein : feinkörniger Glimmergneis
Art : Felsvorsprung des anstehenden Gesteins

TYPOLOGIE

gepickte Felszeichnungen

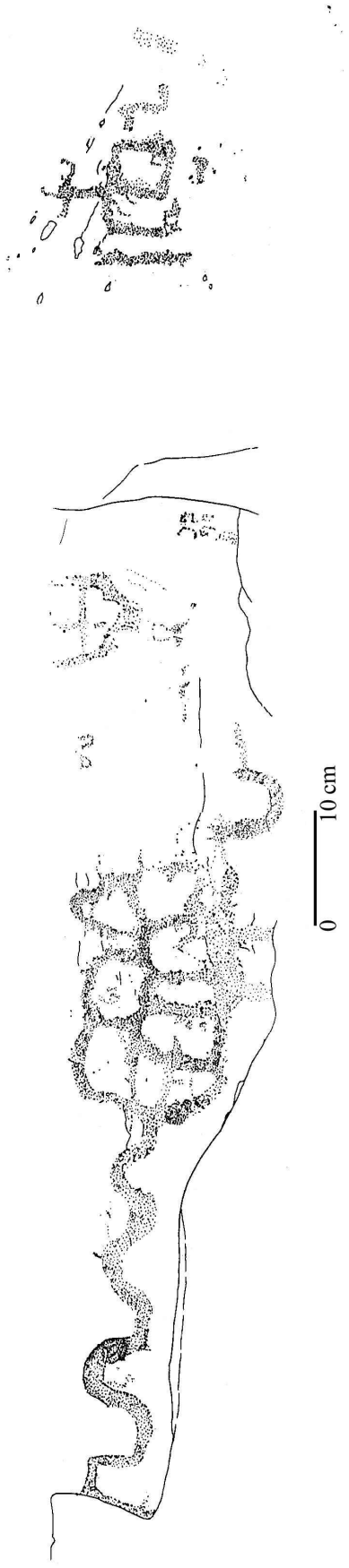
1. Figur auf der südlichen Platte
Am Fuss eines leicht überhängenden Felsvorsprungs, der senkrecht aus der steilen Wiese herausragt, sind zwei in einem Winkel zueinander stehende Partien von je etwa 1 m^2 ebenem und fast senkrecht stehendem Fels mit gepickten Zeichnungen versehen. Auf der rechtsseitigen südlichen Partie ist eine etwa 22 cm breite und 18 cm hohe Figur zu erkennen, die eine männliche anthropomorphe Figur darstellen könnte, deren Arme sehr kurz sind; der «Kopf» ist nicht eindeutig auszumachen. Die Gravuren des «Unterkörpers» (bzw. des Unter- und Oberschenkels und der möglichen Fortsetzung des Oberkörpers in ein männliches Geschlechtssymbol) sind etwa 3 - 5 mm tief gepickt, während der «Oberkörper» fast nur anhand der helleren Färbung der Felsoberfläche zu erkennen ist. Die ganze Felsplatte ist mit einer rauhen und harten weniger als 1 mm dicken Verwitterungsrinde überzogen, die vermutlich aus Erde, abgestorbenem organischen Material und Kalk besteht; durch die Pickschläge ist diese verwitterte Schicht im Bereich der Figur abgeschlagen und die hellere Felsoberfläche ist dort sichtbar. In Fallrichtung des Felsens zieht sich eine weissliche Färbung über die Figur, offensichtlich von abfliessendem Wasser abgelagert wurde; eine ebensolche Spur von weisslichem Material verläuft parallel dazu auf der linken Seite der Figur über den Felsen. Parallel zum linken «Unterschenkel» ist eine etwas längere Linie gepickt, rechts der Figur glaubt man einen gravierten Winkel zu erkennen. Die beiden «Unterschenkel» sind mit einer undeutlichen Linie auf der Höhe der «Füsse» mit einer fast parallel zu den «Oberschenkeln» verlaufenden Linie verbunden, rechts des rechten «Unterschenkels» ist eine weitere undeutliche Gravur zu erkennen (Winkel ?).

2. Geometrische Muster auf der nördlichen Platte
Die Felsplatte auf der linken Seite ist oberhalb des Humusbodens unten abgebrochen. Am untern Ende entlang ist eine sehr schwach eingetiefte 90 cm breite und 20 cm hohe Gravur geometrischer Muster zu erkennen, und zwar ein Netz (?) mit links und rechts seitlich weglaufenden Mäandern. Der linke Teil der Gravuren ist weitgehend frei von der Verwitterungsrinde, aber wie bei der Figur auf der südlichen Platte nur oberflächlich gepickt; Verfärbungen des Steins machen die Beurteilung des genauen Verlaufs der Gravur schwierig.

Bewertung : 5 - sicher künstlich gemacht **Datierung** : vorrömisch oder spätmittelalterlich ?

Bibliographie : P.Mitt. Roland Biner, der die Zeichnung 1978 entdeckte; Schwegler U. 2006. Anthropomorphe Darstellung auf der Alp Cotter (Gemeinde Evolène VS). Jahrbuch Archäologie Schweiz 89, 207-214.

Abbildung : Schwegler U. 2006.

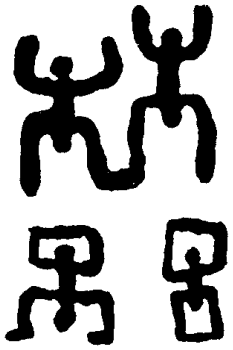

0
10 cm

Interpretation der Figur als anthropomorphe Figur (Orant)

In der Beschreibung der Figur wurde der Wortschatz einer Interpretation der Figur als anthropomorphe Figur entnommen. Solche Figuren mit derart kurzen Armen werden allerdings sehr selten dargestellt, hingegen gibt es verschiedentlich Darstellungen, bei denen Körper, Arme und Kopf zu einem φ-Zeichen stilisiert sind. Im Zusammenhang mit der anthropomorphen Darstellung können die beiden zu erkennenden Linien links und rechts der Figur nicht ohne weiteres erklärt werden (Waffen, Geräte ?). Die Interpretation als anthropomorphe Figur in dieser Art des Darstellungsstils würde die Figur in vorrömische Zeit verweisen.

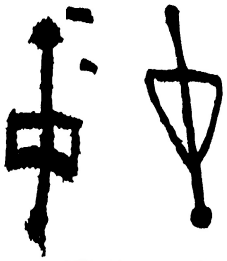
Da die Figur wegen der Verwitterungsrinde und wegen der ungleichmässigen Verfärbung der Felsoberfläche sehr schwierig abzugrenzen ist, müsste für eine zweifelsfreiere Beurteilung der gravierten Figur die Felsoberfläche von der Verwitterungsrinde befreit und gereinigt werden. In wie weit dabei die Figur selbst beschädigt oder beeinträchtigt wird, ist nicht abzuschätzen.

Vergleichbare anthropomorphe Darstellungen sind etwa die folgenden (aus : Priuli A. 1991. La cultura figurativa preistorica e di traditione in Italia).



anthropomorphe Figuren des Valtellina, die eine gewisse Ähnlichkeit zur Figur von Evolène haben (Priuli 408)

anthropomorphe Figur aus Naquane, Val Camonia (Priuli 394, 19)



stark schematisierte anthropomorphe Figuren in φ-Form von Torri del Benaco (Priuli 394, 19)

Sehr nahe kommt der vorliegenden Darstellung die Oranten-Darstellung auf dem Menhir 9 der Menhirreihe vom Chemin des Collines in Sion (siehe 1950.05).

Zur Datierung der Felszeichnungen dieses Typs :

nach der Typologie von Emmanuel Anati sind die anthropomorphen Figuren dieses Typs vom Stil I oder II , die Darstellung von Netzen gehört zum Stil II. Anati ordnet den Stil II dem Neolithikum zu (2800 - 3500 v.Chr.). Nach neueren Untersuchungen (vgl. C.Pause 1997 u.a.) sind solche Darstellung aber auch in wesentlich jüngerer Zeit anzutreffen; anthropomorphe Figuren dieses Typs gibt es bis ins 1.Jahrtausend vor Chr.

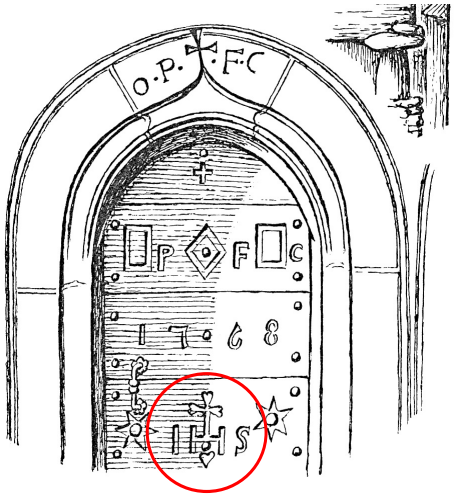
Foto von Roland Biner aus dem Jahr 1979, ein Jahr nach der Entdeckung des Oranten gemacht

Unter Berücksichtigung der Foto von 1979 ergibt sich das folgende Bild des Oranten (Zeichnung in Originalgrösse) :

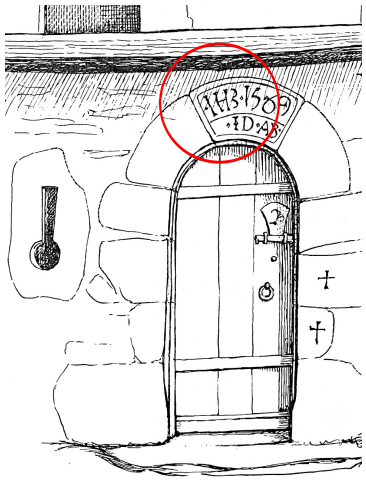
Andere Interpretationen

Nebst der Ansicht, dass die Figur auf der südlichen Platte nur eine *Fortsetzung der geometrischen Figuren* auf der nördlichen Platte ist, könnte die Figur auch ein stilisiertes Gebäude, *eine Kirche, mit aufgesetztem Kreuz* darstellen; die linksseitige parallele Linie könnte ein "I", der rechtsseitige ein verkehrt geschriebenes "S" sein, also ist die Figur mit als *Christussymbol IHS* mit aufgesetztem Kreuz zu lesen. Das Christussymbol IHS wird in der katholischen Kirche seit Bernhardin von Siena (1380-1444) verwendet, ursprünglich "IHΣ" (Iota Eta Sigma) für IESUS HOMINUM SALVATOR". Darstellungen des Christussymbols mit gespiegeltem "S" oder gar vollständig gespiegelte Christussymbole kommen im Alpenraum, vor allem in österreichischen Felsritzbildern wiederholt vor, auch die Darstellung von Kirchen ist dort anzutreffen (gespiegelte Schriftzeichen sind eine nicht unübliche Erscheinung bei Schreib-Anfängern). Allerdings ist mir keine Darstellung eines Christussymbols bekannt, bei dem das H zu einem unterteilten Rechteck geformt ist, wie dies hier – mit dieser Interpretation – eindeutig dargestellt ist. Der Interpretation als Christussymbol ist am ehesten als spätere Überlagerung eines Oranten denkbar.

vgl. Clottu O. 1976; Mitteilungen der ANISA **14** 1/2, 1993

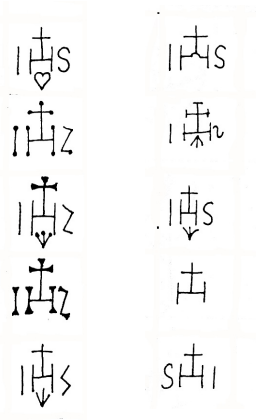


Haustüre in Evolène aus dem Jahr 1768 mit IHS-Symbol



Stalltür in Evolène aus dem Jahr 1569 mit IHS-Symbol

Umzeichnung eines verwitterten Felsbildes mit der Darstellung einer Kirche und einem spiegelverkehrten IHS-Symbol aus Castaneda (Pisèla), 6540.04



Verschiedene IHS-Symbole von Felsritzbildern des Wolfgangtales, z.T. mit seitenverkehrtem S und mit 3 Nägeln unter dem Buchstaben H. Aus «Alpine Volkskunst auf Fels», ANISA 14/1993.